



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

1. In der Fürsichtigkeit Gottes.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48022)

Du aber kanst durch dein gutes Exempel das Heyl der Seelen sehr befördern / und die Glorj der Englen vermehren / du solt aber wissen daß du solches nit vergebens thun werdest / und daß solches gemelte Engel nit werden unvergolten lassen / sondern dir besondere Gnad und Günst bey Gott außbringen.

Der 6. Artikel.

Etliche besondere geistliche Übungen / in welchen ein frommer Christ am Dinstag die drey Kräfte seiner Seelen / die Gedächtnus / den Verstand / und den willen bemühen und üben soll.

Am Dinstag sollstu sonderlich in folgenden Puncten die Kräfte deiner Seelen auffhalte und üben. In der Fürsichtigkeit Gottes / in dem Schutz und Hut der H. H. Engelen / in der Anführung und Leitung der Obern / welche uns von Gott gleich als irische Engel zugegeben seynd.

Der erste Punct.

Wie die drey Kräfte der Seelen in der Fürsichtigkeit Gottes sich auffhalten und üben sollen.

Sollst dich durch deine Gedächtnus oft am Dinstag erinnern der großen Sorg / welche Gott für dich hat / hierzu dienet gar wohl / wan du Zeit und Weyl hast / daß du obenhin dein ganz Leben durchsinnest / von deiner Kindheit an bis auff gegenwärtige Stund. Die Orther / in welchen du gewesen / die Personen / mit welchen du umb-

gangen / die Geschäfte und Handthierungen / so du getrieben / auff daß du dich besser der Fürsichtigkeit Gottes gegen dir erinnern mögest / wie du auß so vielen Gefahren erlediget / und so viel Gnaden und Gaben empfangen hast.

Mit deinem Verstand sollst erwegen / was zur Fürsichtigkeit Gottes gehörig. Neben den Sachen / so ich im ersten Artikel gesetzt / und welche ich weiters im 2. Buch vorstellen will / kanstu dich mit folgenden begnügen / und ernstlich erwegen / wie daß sich die Fürsichtigkeit Gottes auß alle Sachen / groß oder klein / und auß alles / was sich zu trägt / es sey gleich Glück oder Unglück / Witterwärtigkeit / oder annehmlich erstrecke. Daher spricht der Weiseman : *Iua Pater providentia gubernat omnia.* Sap. 14. O Herr und Vatter aller Ding / deine Fürsichtigkeit registret alles. Item: *Gott hat alle / den Kleinen und den grossen erschaffen / und sorget über alle.* Neben dem so sagt uns unser Heyland im H. Evangelio Matth. 5. 6. für sicher / daß kein Späglein gefangen werde / daß kein Blätlein vom Baum falle / noch Harlein von deinem Haupt ohne den Willen und Fürsichtigkeit Gottes: dan gleich wie nichts vor ihm kan verborgen seyn / es sey gleich groß oder klein / von wegen seiner unendlichen Weißheit / durch welche er alles weiß: zu dem / dieweil auch nichts ist / das ohn ihm erschaffen / wegen seiner Allmacht / welche alles erschaffen hat: also kan auch nichts vorgehen oder an einigem Orth / noch zu einiger Zeit geschehen / von wegen seiner unendlichen Fürsichtigkeit / welches nit von Gott entweder verordnet wird (wan die Sach gut und löblich ist) oder auch / welches von ihm nit zugelassen wird / (wofern es ein Sünd ist) / dar auß dan nichts under der Sonnen ungeschälicher Weiß geschehen kan. Zum 2. kanstu

P.
J. Sutteren
Vol. I.
Part II

stu erwegen / wie dasz uns die Fürsichtigkeit Gottes / seine Anordnung und Fürnehmen verborgen seynd / und zuzeiten ganz unergründlich. Dan wie der H. Lehrer Gregorius sagt 1. Moralium: Non sufficit sensus carnis, &c. So seynd unsere Sinn und Kräfte/welche in dem Leib seynd mit tauglich genug die heimliche Anschlag und Fürnehmen der Göttlichen Majestät zu ergründen und zu begreifen. Zum 3. Ranstu bedencken/wie die Fürsichtigkeit/Anordnung und Fürnehmen Gottes / unangesehen dasz sie unbekant/allzeit der Recht- und Billigkeit/der Weiß- und Klugheit gemäsz; daher sagt der H. Gregorius Nissenus: Mihi exploratum est, &c. Ich bins sicher und gewisz/dasz Gott/welcher die erste und höchste Vernunft ist / gar nichts ohne Vernunft thue. Zu welchem der H. Pabst und Lehrer Gregorius hinzu setzt und sagt: Auctoris facta semper indiscussa, &c. Dasz man die Werck Gottes und Anfängers aller Ding nit fürwitziger Weiß soll ergründen/ sondern dieselbige in Ehren halten; dan ob uns die Ursachen seiner Thaten zwar unbekant/ so Können sie doch nimmer ungerichtet seyn. Es ist ein grosser Hochmuth und vermessene Hoffart wider seine Göttliche Anschlag Ursach wiszen wollen / warumb er dieses oder jenes thue/oder geschehen lasse. Ebenmäszig redet der H. Augustinus: Horum iudiciorum causa occulta esse potest Die Ursachen der Göttlichen Urtheil Können zwar verborgen seyn / aber nimmer ungerichtet. Zum 4. wisse/dasz ob Gott wohl eine gemeine Fürsichtigkeit und Sorg habe für alle Sachen/ so hat er doch eine besondere Fürsichtigkeit für diejenigen / welche zur ewigen Seeligkeit verordnet und vorgesehen; dan dieselbe führet und leitet er durch

eine besondere Fürsichtigkeit: dergestalt/dasz sie unschlar (doch ungezwungener Weiß) den Himmel erlangen werden. Und ob sie zwar sündigen / so werden ihnen doch ihre Sünd den Himmel nit verschliessen/sie werden sie vor ihrem Todt bereuen und abbüßen. Daher sagt der H. Paulus Rom. 8. Denen die Gott lieben / wird alles zum guten gereichen / so gar die Sünd selbsten / wie es der H. Thomas von Aquin auflegen thut. Und eben disz seynd die Seelen/von welchen unser Heyläd in der Gleichnus von den Schafflein redt/Joan. 10. Nemo rapiet eas de manu mea. Niemand wird mir sie auß meinen Händen nehmen.

Durch deinen Willen sollstu dich zu unterschiedlichen Anmuthungen und Begierden antreiben / nach dem die Sach fürfallen wird. Erstlich zur Liebe/und zu einem Wohlgefallen/und Grewde/dasz Gott so weisz und fürsichtig sey: Item zu einer Begierd und Verlangen/dasz alle Menschen einen so klugen und fürsichtigen Gott erkennen/ lieben/verehren/und ihm dienen mögen. Fürs andere/zu einem starcken Vertrauen auff einen so fürsichtigen Gott / so gar in der höchsten Angst und Widerwärtigkeit / wan alles scheint verzweiflet zu seyn:nach dem Exempel des Königs Davids/welcher also spricht Psal. 22. Gott regieret mich/ich weiß dasz mir nichts abgehen oder mangeln kan. Widerumb Psal. 117. Gott ist meine Hülf/ich frage nichts nach als dem / was mir die Menschen thun Können. Gott hat meiner Sorg. Psal. 26. Item: Wan sich schon eine ganze Kriegsmacht wider mich stellen sollte / so lasse ich darumb meinen Muth nit fallen: wan ich schon in der größten Gefahr des Todts seyn sollte/

so soll mir nie bang werden; dan du bist wie und bey mir.

Für das 3. Zur Dancksagung/ daß er eine so große Sorg für dich gehabt / und noch hat. Für das 4. Zu einer innerlicher Ruhe deines Hertzens und Gemüths / gleich wie ein Kind in den Armen / und an der Brust ihrer Mutter gerühelich zu schlaffen pflegt/ und ohne Sorg ist. Für das 5. Zu einer Verschämung deines selbst/ daß du dieser Fürsichtigkeit so wenig wahrnimmst / erkennest/ und so wenig und selten danckest. Für das 6. Zu einem grossen Verlangen zur Reimigkeit des Herwiffen vor Gott deinem Herrn / und zu seinem getreuen Dienst: dan diß ist der rechte und wahre Grundfest des Vertrauens auff die befondere Fürsichtigkeit Gottes. Daher sagt Tertullianus/ die wahre Art und Weis sich bey Gott in Gnaden zu bringen/ und seine Huld zu erwecken ist / daß man ihm gehorsame/ und solchen Gehorsam kan man an keinem Ding besser erkennen/ als wan man sich seinem H. Gesäß unterwiffen/ und dasselbig erfüllet.

Der andere Punct.

Wie die drey Kräfte unserer Seelen in Erweckung dessen/ daß uns die H. Engeln und andere Außerwählten Gottes hüten und bewahren / sollen geübt werden.

Durch die Gedächtnus soll man sich off seines H. Engels erinnern und gedencken/ als wan er leiblich zugegen. Man soll zu Gedächtnus führen die Hülff und den Beystand so man von ihm empfangen. Wie gleicher gestalt auch der H. Außerwählten/ welchen uns Gott/ oder auch wir selbst / uns anbefohlen. Wie im 2. Artikel gesagt.

R. P. Sullien 2. Bund.

Deinen Verstand sollstu in Sachen bemühen/ welche zu dieser Englischer Hut und Verwahrung gehörig seynd. Neben den 2. Betrachtungen/ welche am Fest des Schutz Engels im Weinmonat/ im 2. Buch zu finden/ vorgehalten werden / kanstu dich allhie mit folgenden Puncten begnügen. Erstlich erwege/ wie diese Hut und Verwahrung der Engeln so wunderbarlich sey: wie daß der Mensch/ welcher mehr nit ist als ein verachtliches Erdwürmlein / welcher so viel und mancherley Gebrechen und Unvollkommenheiten undervorffen / welcher seinem Leib nach ein Vieh/ durch außstrücklichen Befehl Gottes den Engeln zu hüten und zu verwahren anbefohlen sey / welche so edle und hohe Creaturen mit Göttlicher Gnaden erfüllet/ und stäts der himlischen Freuden genießen: mein sag mir/ wäre es einem armen Davren nit eine sehr wundersame und große Ehr/ wan ihn ein Keyser oder König einem auß seinen Hoffhern/ so von hohem Geschlecht/ anbefohlen solte/ daß er ihn in seine Hut und Verwahrung nehmen solte / ihn überall hin begleiten/ lieben wie sein eigen Kind/ nimmer auß seinen Augen lassen/ alles Unglück und Ungemach von ihm abwenden / und alles/ was ihm dienlich verschaffen? nun aber muß man wissen / daß zwischen einem grossen Hoffhern und einem armen Davrsman eine grössere Gleichnus sey/ als zwischen einem Engel und einem Menschen. Was eine Ehr ist es dem Menschen nit / von einem Engel stäts bewahret werden? und was für ein grösser und liebreicher Gehorsam der H. Engeln / daß sie eine so geringe Creatur so sorglich verwahren?

Zum 2. erwege/ wie diese Englische Hut dem Menschen so hoch vonnöthen / die weil er immerdar von den bösen Engeln angefochten wird: die weil er auff unbekanten und gefährlichen Wegen wandlet; gleich wie ein

8

fle-

P.
A. Sullien

Vol. I.
Part II